

# **Lehr:werkstatt**

**Neue Wege in der Lehrerbildung**

## Starke Lehrer für eine starke Schule



Anne Rossbach, Leiterin des Projekts Lehr:werkstatt, und Carl-August Graf von Kospoth, Geschäftsführender Vorstand der Eberhard von Kuenheim Stiftung

Unser Bildungssystem, das wird von zahlreichen Studien belegt, steht vor enormen Herausforderungen. Große Klassen, heterogene Schülerschaften, Integration von Flüchtlingen, zusätzliche Erziehungsaufgaben: Vor allem die Lehrer tragen eine große Verantwortung, und es wird auch von ihrer Kompetenz und ihrem Engagement abhängen, wie die Gesellschaft diese Fragen meistert. Wie aber kann es heute gelingen, die geeigneten Lehrkräfte von morgen auszubilden? Aus dieser Frage heraus hat die Eberhard von Kuenheim Stiftung im Jahr 2011 die Lehr:werkstatt entwickelt.

Studierende erhalten mittels Tandem-Teaching einen frühen, realistischen Einblick in den Berufsalltag. Nach dem Motto „Mehr Mensch pro Schüler“ unterrichten sie mit einer Lehrkraft zusammen. Seither wirkt dieser Ansatz in der Lehrerbildung, gibt Impulse und trägt dazu bei, die Unterrichtsqualität zu steigern.

All das wäre undenkbar ohne die Innovationsfreude unserer Unterstützer. Mit den Pionieren im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) sowie externen Partnern haben wir die Idee in die Praxis geführt. Fünf Universitäten, über 150 Schulen und rund 600 Tandems haben seitdem von der Lehr:werkstatt profitiert.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen zeigen, wie die Lehr:werkstatt in der Praxis funktioniert und wirkt. Lassen Sie sich davon überzeugen, mit uns neue Wege in der Lehrerbildung zu gehen. Gerne möchten wir Sie als Teilnehmer oder Kooperationspartner gewinnen, nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Mit herzlichen Grüßen

*Carl-August v. Kospoth* *Anne Rossbach*

## Das Tandem-Modell für praxisnahe Lehrerbildung

Lehr:werkstatt ist ein Projekt der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG.

Es wurde als ein übertragbares Modell entwickelt, erprobt, evaluiert und an zahlreichen Universitäten etabliert. Ziel ist es, die Kompetenz der angehenden Lehrkräfte und zugleich die Unterrichtsqualität nachhaltig zu erhöhen. Die tragenden Säulen sind die zuständigen Kultusministerien, Universitäten, interessierte Schulen und regional verankerte Partner.

### Schule im Wandel – die Herausforderung

Die Anforderungen an die Lehrkräfte steigen, Fachwissen allein genügt nicht mehr, die pädagogischen Fähigkeiten rücken in den Vordergrund. Dennoch werden die meisten Lehramtsstudierenden nach wie vor erst im Referendariat mit der Berufsrealität konfrontiert – für viele zu spät.

### Per Tandem in die Praxis – der Handlungsansatz

Als Teilnehmer der Lehr:werkstatt erhalten Lehramtsstudierende frühzeitig und ohne Notendruck einen realistischen Einblick in die Praxis. Ein Jahr lang unterrichten sie semesterbegleitend gemeinsam mit einer Lehrkraft. Diese Tandems werden mittels eines MatchingTools gebildet; die Teilnehmer werden in Kompetenzworkshops und Seminaren begleitet. Die Teilnahme an der Lehr:werkstatt kann je nach Bundesland Pflichtpraktika und auch Seminare ersetzen.

### Ein Modell für viele Schularten – die Umsetzung

In Zusammenarbeit mit der LMU und dem Bayerischen Kultusministerium wurde die Lehr:werkstatt im Jahr 2011/2012 zunächst an sechs Pilotschulen erprobt und evaluiert. Seitdem wird sie als skalierbares Modell auf weitere Universitäten, Schularten und Bundesländer ausgeweitet. Bis 2016 haben allein in Bayern fünf Universitäten das Projekt zu einem festen Bestandteil ihrer Lehrerausbildung gemacht, an über 150 Schulen waren rund 600 Tandems im Einsatz.

So wirkt die Lehr:werkstatt

## 1 + 1 = 4 x Wirkung

Eine Lehrkraft und ein Studierender unterrichten gemeinsam. Dass dieses 1:1-Konzept nachhaltig auf alle Beteiligten wirkt, hat die Evaluation des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München bestätigt: Die Lernerfolge sind höher als im pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum; die definierten Ziele wurden erreicht.

### Studenten ...

- › sammeln Praxiserfahrung im Unterricht,
- › erhalten einen realistischen Einblick in das Schulleben und treffen eine fundierte Berufswahl,
- › stärken früh ihre Kompetenz und ihr Selbstvertrauen,
- › erhalten Feedback ohne Notendruck.

### Schüler ...

- › werden individueller gefördert,
- › erleben einen modernen, dynamischen und abwechslungsreichen Unterricht,
- › können in ruhigerer Umgebung lernen,
- › haben einen zweiten Ansprechpartner, an den sie sich wenden können.

### Lehrer ...

- › erhalten neue Impulse aus aktueller Forschung und Lehre,
- › werden im direkten Unterricht entlastet,
- › können Schüler individueller fördern,
- › bilden sich durch begleitende Workshops weiter.

### Und in der Schule ...

- › steigt die Teamorientierung im Kollegium,
- › wird ein offeneres Schulklima gefördert,
- › werden motivierte, belastbare Nachwuchslehrer ausgebildet,
- › entstehen Freiräume für Projekte und weitere Lernangebote.



### Tandem-Vermittlung per MatchingTool

Damit der Unterricht im Tandem gelingt, müssen mehr als nur Fächer, Wohnort und Schularart der Bewerber zusammenpassen. Die Eberhard von Kuenheim Stiftung hat daher mit dem Partner DEVnet GmbH ein eigenes MatchingTool entwickelt, das mittels Algorithmus errechnet, welche Lehrkräfte und Studierende harmonieren. Vor dem Start prüfen die designierten Tandem-Partner bei einem persönlichen Treffen, ob die Chemie tatsächlich stimmt.

## Viele Partner – und alle profitieren



Bei diesem Projekt arbeiten Politik, Wissenschaft und Bildungssektor Hand in Hand: Die Eberhard von Kuenheim Stiftung hat die Lehr:werkstatt mit dem Bayerischen Kultusministerium und der LMU München entwickelt, hinzu kamen die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), die Julius-Maximilians-Universität Würzburg, die Universität Passau mit der Hans Lindner Stiftung und die TU München. In Baden-Württemberg startet das Projekt im Schuljahr 2016/17 an der Universität Ulm und an der Eberhard Karls Universität Tübingen, Partner ist die Amanda und Erich Neumayer Stiftung.

### Schulen

Die Schulen betreuen die Studierenden während der Unterrichtsphasen. Viele Schulleiter nutzen das Projekt auch zur Unterrichts- und Personalentwicklung. Ihr Vorteil:

- › Sie erhalten ein gut erprobtes, wirksames Modell für mehr Teamorientierung, Freude im Beruf und bessere Lehrergesundheit.
- › Individuelle Förderung bei heterogenen Schülerschaften wird möglich.
- › Impulse von außen sowie Workshops und Vorträge wirken positiv auf das gesamte Kollegium und Schulklima.
- › Lehrkräfte werden durch die Unterstützung im Unterricht entlastet.

„Es ist wichtig, dass Schulen sich öffnen und mit externen Partnern zusammenarbeiten. Wir müssen über den eigenen Tellerrand hinaussehen.“

Angelika Loders, Rektorin, Michaeli-Gymnasium München

### Universitäten

Als koordinierende Stelle tragen sie die operative Verantwortung. Ihre Begleitseminare und Kompetenzworkshops bilden das theoretische Fundament. Ihr Vorteil:

- › Studierende erhalten ein attraktives, praxisorientiertes Angebot.
- › Hochmotivierte Studierende auf Grund einer frühen, bewussten Entscheidung für oder gegen das Lehramtsstudium.
- › Vernetzung und Austausch mit externen Partnern.
- › Erkenntnisse fließen in Entwicklung und Forschung im Bereich der Lehrerbildung ein.

„Die Lehr:werkstatt bietet Studierenden die Möglichkeit, frühzeitig einen realitätsnahen Einblick in den Lehrerberuf zu bekommen, in der Praxis zu lernen und somit die eigene Eignung zu überprüfen.“

Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident, FAU Erlangen-Nürnberg

### Ministerien

Die Bildungsministerien genehmigen das Projekt Lehr:werkstatt als Teil der Lehrerbildung. Darüber hinaus unterstützen und fördern sie es maßgeblich. Ihr langfristiges Interesse:

- › Die Ausbildung kompetenter und belastbarer Lehrkräfte stärkt die Lehrgesundheit und entlastet das System.
- › Mit motivierten Lehrkräften gelingt Integration an Schulen leichter.
- › Austausch mit Universitäten und Kooperationspartnern.
- › Nachwuchslehrkräfte treffen eine fundiertere Berufswahl.

„Die Lehr:werkstatt ist eine wertvolle Alternative zu den üblichen Praktika und liefert dem Staatsministerium Impulse und Anregungen für die Ausgestaltung der schulpraktischen Studien in der Lehrerausbildung.“

Herbert Püls, Ministerialdirektor, Kultusministerium Bayern

### Kooperationspartner

Partner aus dem Bildungs- und Stiftungssektor sowie Pro-Bono-Partner aus der Wirtschaft übernehmen verschiedene Funktionen. Ihr Vorteil:

- › Ihre Unterstützung der Lehr:werkstatt stärkt die regionale Verankerung und eigene Reputation.
- › Unterstützer profitieren von der Vernetzung mit allen beteiligten Partnern.

„Das Projekt fördert den Austausch zwischen der Praxis der Schulen und der Ausbildung an der Universität vorbildlich – im Interesse der Schülerinnen und Schüler.“

Dr. Heinz Lehmeier, Leiter des Pädagogischen Instituts München

So funktioniert die Lehr:werkstatt

## Nahaufnahme: Ein Münchner Tandem im Praxistest

München, 9.00 Uhr morgens in der Theresia-Gerhardinger-Mädchenrealschule: Die Chemie stimmt. Das merkt man sofort, wenn man Wolfgang Dirschl und Yevgeniya Milyutina gemeinsam vor ihrer 7. Klasse stehen sieht. Der ruhige, erfahrene Mathelehrer und die quirlige Lehramtsstudentin der LMU könnten verschiedener nicht sein, doch im gemeinsamen Unterricht ergänzen sie sich perfekt. Auch die Schülerinnen hören aufmerksam zu, wenn die „Neue“ ihnen etwas in ihrer freundlichen Art erklärt. Ein Schuljahr lang werden die beiden im Tandem unterrichten; sie sind eines von 127 Tandems, die dank Lehr:werkstatt im Schuljahr 2015/16 allein in Bayern an 61 Gymnasien und 14 Realschulen zum Einsatz kommen.

### Frischer Wind im Klassenzimmer

„Ich bin jetzt schon zum vierten Mal dabei“, erklärt Dirschl, „und alle Studenten waren eine große Bereicherung – Unterrichtsdifferenzierung wurde möglich, wir konnten Klassen teilen und einmal sogar eine sehr schwierige Konstellation entschärfen.“ Und noch etwas schätzt Dirschl, der auch Konrektor seiner Schule ist: „Ich bin seit dreißig Jahren Lehrer, da bringt so ein Tandem frischen Wind, und das tut auch mir gut.“ Außerdem: „Die Unterrichtsvorbereitung macht einfach mehr Spaß, wenn man weiß, dass man zu zweit ist!“ In seinen Augen wird der geringe Mehraufwand durch die vielen Vorteile mehr

als wettgemacht, und dazu zählen auch die begleitenden Fortbildungsworkshops etwa zum Thema Classroom Management. Und Yevgeniya Milyutina? Auch für sie bedeutet die Entscheidung für die Lehr:werkstatt etwas mehr Aufwand als andere äquivalente Praktika, denn außer den zwei Unterrichtsblöcken von jeweils zwei bis drei Wochen wird sie im restlichen Semester einmal pro Woche an „ihrer“ Schule unterrichten und muss zusätzlich an den Kompetenzworkshops teilnehmen. Dafür aber genießt sie die Freiheit, sich ohne Notendruck ausprobieren zu können. Und sie freut sich auf die zweite Blockphase, denn da wird sie auf eigenen Wunsch eine ganze Einheit alleine gestalten. Was in Wolfgang Dirschls Klassenzimmer nach spontaner Harmonie aussieht, ist in Wirklichkeit das Ergebnis eines ausgeklügelten Auswahlverfahrens. Lehrer wie Studierende können sich jeweils zwischen Januar und April online über ein MatchingTool um die Teilnahme an der Lehr:werkstatt bewerben, Mitte Juli werden die Studierenden offiziell den Schulen zugewiesen. Dieses Tool wurde eigens für die Lehr:werkstatt entwickelt, ein Einsatz, der sich offenbar gelohnt hat, denn gut 70 Prozent der Lehrkräfte haben sich ein zweites Mal um die Teilnahme beworben.



„Dank der Lehr:werkstatt kann ich mich in meinen beiden Fächern Mathematik und Kunst richtig gut ausprobieren – und das völlig ohne Notendruck.“  
Yevgeniya Milyutina, Studentin an der LMU

Die Lehr:werkstatt ist übertragbar

## Neue Wege – die Lehr:werkstatt für Flüchtlingsklassen

Wie alle Projekte der Eberhard von Kuenheim Stiftung ist auch die Lehr:werkstatt so angelegt, dass sie eine größtmögliche gesellschaftliche Wirkung entfalten kann. „Von Anfang an haben wir dieses Projekt als ein skalierbares Modell konzipiert“, erklärt Carl-August von Kospoth, Geschäftsführender Vorstand der Eberhard von Kuenheim Stiftung. Zunächst für Gymnasien und Realschulen in Bayern entwickelt, gibt es das Tandem-Praktikum inzwischen auch für angehende Grundschullehrer an der Universität Passau. Aber auch die Ausweitung auf andere Bundesländer war von Anfang an ein zentrales Anliegen: So wird die Lehr:werkstatt im Schuljahr 2016/17 nicht nur in Bayern, sondern auch in Baden-Württemberg angeboten.

### Flexibles Tandem-Konzept

Dass die Lehr:werkstatt zudem ein wirksames Instrument sein kann, um auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren, hat sich jetzt angesichts der Flüchtlingsströme gezeigt. In Bayern sind die Berufsschulen für die Beschulung junger Asylbewerber und Flüchtlinge zwischen 16 und 21 Jahren zuständig. „Als wir erfuhren, welche Belastung das für die betroffenen Schulen und ihre Lehrkräfte bedeutet, haben wir zunächst intern überlegt, wie wir unterstützend tätig werden können“, beschreibt von Kospoth, was den Impuls für die Erweiterung gab. Die zuständigen Partner, die TU München und das Bayerische Kultusministerium, konnten schnell für der Idee begeistert werden: In Rekordzeit entstand ein Tandem-Konzept für den Deutsch- und Berufs-

integrations-Unterricht an Berufsschulen. Bereits im Schuljahr 2015/16 startete die Lehr:werkstatt als Pilotprojekt an mehreren Schulen im Münchner Raum. TU-Lehramtsstudierende für berufliche Schulen können sich ihr Engagement in den Flüchtlingsklassen als Teil des Praktikums anrechnen lassen.

### Hilfe für Integrationsarbeit

„Wir können diese Unterstützung wirklich gut gebrauchen“, sagt Ingrid Link, stellvertretende Leiterin der staatlichen Berufs- und Berufsfachschule in Freising. Sie ist von dem Lehr:werkstatt-Tandem an ihrer Schule begeistert. Denn: „Flüchtlingsklassen sind meist extrem heterogen, nicht selten sitzen Hochschulstudenten neben Mitschülern, die kaum schreiben und lesen können“, erklärt Tandem-Lehrerin Andrea Hartl. „Da kann man als Tandem wesentlich differenzierter unterrichten.“ Aber auch langfristig sei das Projekt wichtig, betont Link. „Gerade die Berufsschulen leisten sehr anspruchsvolle und vielfältige Integrationsarbeit. Da wird es immer wichtiger, dass unsere künftigen Kollegen frühzeitig ihre Eignung für den Berufsalltag überprüfen können.“

**Verantwortlich:** Kerstin v. Aretin, Kommunikation, Eberhard von Kuenheim Stiftung  
**Projektkoordination:** Benita Rosen  
**Konzept und Redaktion:** Caroline Mascher  
**Gestaltung:** Rita Gerstenbrand **Fotos:** Barbara Lex



„Ich bin sehr dankbar für die Lehr:werkstatt. Ich bin im 3. Semester, und bisher war alles sehr theoretisch. Am Anfang habe ich die Schüler komplett überfordert.“

Christine Euba, Studentin an der TU München



## Ihre Ansprechpartner



Leitung und Strategie  
Anne Rossbach  
anne.rossbach@bmw.de  
089-382 61165



Alumni und Kommunikation  
Benita Rosen  
benita.rosen@bmw.de  
089-382 52883



MatchingTool und Analysen  
Stefanie Leiendecker  
stefanie.leiendecker@bmw.de  
089-382 62787

Ein Projekt der

**Eberhard  
von  
Kuenheim  
Stiftung**

Stiftung der BMW AG